

Weißkircher

Weihnachtsbote

Nummer 30, Dezember 2012

Herausgeber: Weißkircher Heimatortsgemeinschaft
Für die Redaktion und Inhalt verantwortlich: Dr. Michael Kroner
Ottostraße 31, 90522 Oberasbach, Tel: 0911/691909
Druckerei Schobert Nürnberg, Inhaber Gerhard Adam

*Allen Weißkirchern ein gesegnetes und frohes Weihnachtsfest
und alles Gute im Neuen Jahr 2013*



Weißkirch Kronenfest 1988 oder 1989. Mit der Krone zum Festplatz

30 Jahre Heimatortsgemeinschaft Weißkirch

Ja, Ihr habt richtig gelesen. Bei unserem Treffen im nächsten Jahr, feiern wir zugleich 30 Jahre seit der Gründung unserer Heimatortsgemeinschaft. In diesen drei Jahrzehnten hat sich viel geändert. Als wir uns zum ersten Mal trafen, waren wir ein kleines Häuflein, die meisten von uns lebten noch in Weißkirch, und wir fragten uns, was wird die Zukunft bringen? Wir konnten dann bei jedem Treffen weitere Weißkircher begrüßen und uns mit ihnen freuen, dass es ihnen gelungen, nach Deutschland zu kommen. Der große Exodus erfolgte nach dem Sturz des kommunistischen Regimes in Rumänien 1989/90. Das führte dazu, dass es ein sächsisches Weißkirch nur noch in unserer Erinnerung gibt, dass ein einziger Sachs, Martin Schmidt, noch in unserer Heimatgemeinde verblieben ist. Die Großgemeinde hat heute 5845 Einwohner, 80 Firmen und 1600 Häuser. Wer über das heutige Albești mehr erfahren will, dem bietet der Computer reichlich Informationen: anzuklicken bei Google unter „Albești/judetul Mureș“ und bei „Weißkirch Haus des Lichts“.

Was tut sich in Weißkirch ?

Über unsere Häuser und Kirche verfügen andere. Unsere verstorbenen Angehörigen ruhen auf dem Friedhof, wo die Gefahr besteht, dass sie gestört werden. Wieso?

Auf meine schriftliche Anfrage an das Evangelische Bezirkskonsistorium Schäßburg, ob auf dem freien Platz unseres Friedhofs eine Totenkapelle gebaut werden soll, erhielt ich am 20. Feb. 2012 folgende schriftliche Antwort. Es ist auf unserem Friedhof tatsächlich für die ev.-sächsische Kirchengemeinde, für die unitarische, reformierte und katholische Kirche, der Bau einer modernen Kapelle mit Kühlraum, Andachtsraum und Hygienebereich geplant. Unsere Kirche stellt den Baugrund zur Verfügung, die anderen Kirchengemeinden übernehmen die Baukosten. Meine Stellungnahme und Forderung dazu seitens unserer Kirchengemeinde: Wenn die Kapelle gebaut wird, soll sie von den Gräbern durch einen hohen Zaun getrennt werden und ein eigenes Tor erhalten, denn sonst besteht die Gefahr, dass bei jeder Totenaussegnung die Gräber unserer Verstorbenen gestört werden. Ich habe noch keine Antwort erhalten. Der Kapellenbau hat noch nicht begonnen, wie mir Besucher von Weißkirch mitgeteilt haben.



Zweite und vierte Völksschulklasse mit Lehrerin Johanna Homm im Schuljahr 1964

Gebäude wurde renoviert und erhielt eine Wandheizung durch Erdwärme. In Kirche und Pfarrhaus ist unter der Leitung von Pfarrer Martin Türk-König ein staatlich anerkanntes, kirchennahes diakonisches Zentrum für behinderte Kinder untergebracht, das den Namen „Haus des Lichts“ trägt. Der Kirch-Saal ist durch eine Querdecke unterteilt worden, in einen Raum für Behinderten-Werkstätten (unten) und eine Betreuerwohnung (oben). Im Keller ist eine Kapelle eingerichtet worden, in der von Stadtpfarrer aus Schäßburg die evangelische Messe gefeiert wird. Der Platz, an dem der Glockenstuhl stand, wird für Mansardenzimmer genutzt. Der Glockenturm wurde versetzt, die große Glocke noch nicht aufgehängt. Die kleine Glocke befindet sich in der Kirchengemeinde Schäßburg. Soweit das Schreiben aus Schäßburg. Es wäre gut, wenn jemand, der von Euch nach Weißkirch fährt, diese Angaben überprüft und uns Bericht erstattet.

Der von uns betreute Friedhof soll sich allgemein in gutem, gepflegtem Zustand befinden. Man kann natürlich nicht erwarten, dass die Gräber speziell gepflegt werden, der Friedhofsbetreuer kann bloß dafür sorgen, dass nicht Unkraut überwuchert. Mehrere Grabsteine bröckeln und haben sich geneigt.

Was unsere Kirche betrifft, wurde mir folgendes über die Umbauten mitgeteilt. Kirche und Pfarrhaus sind für 25 Jahre vermietet. Das

Weißkircher Treffen 2013

Unser nächstes Treffen findet am Samstag, dem 4. Mai 2013, in Nürnberg, in der Gaststätte „Palmengarten“ – Restaurant Kauntz, Donaustraße 25, oder Innstraße 17 (Tel. 0911/6492866) statt. Der Saal ist wie folgt zu erreichen: von der Südwesttangente A 73 wie bisher Ausfahrt Hafen, dann aber nicht wie bisher zur Gartenstadt abbiegen, sondern in entgegengesetzter Richtung zum Hafen fahren (= Hafenstraße) über den Kanal, etwa 200 Meter, dann die erste Straße rechts in die Donaustraße. Die „Pension Palmengarten.“ ist ausgeschildert, sie befindet sich in der Donaustraße Nr. 25. Dort in den Hof hinein fahren und parken. Solltet Ihr keinen Parkplatz im Hof finden, entweder in der Donaustraße parken, oder bis ans Ende der Straße fahren, die in die Innstraße mündet. Dort befindet sich bei Nr. 17 ein zweiter Eingang zum „Palmengarten“.

Mit öffentlichem Verkehr: Mit Bus 67 von der Frankenstraße in Richtung Eibach bis Haltestelle Regen.

In der Pension Palmengarten kann auch übernachtet werden. Falls gewünscht, bitte vorbeistellen: Tel. 0911/963530.

Programm des Treffens: Einlass 11 Uhr, Mittagessen, 15 Uhr Gottesdienst, danach Rechenschaftsbericht des Vorstandes und Neuwahl des Vorstandes, 17-Uhr künstlerisches Programm (Wer etwas bieten kann, möge sich melden, wir rechnen mit dem Auftritt der Tanzgruppe), ab 19 Uhr Tanz.

Eine Neuwahl des Vorstandes ergibt sich daraus, dass ich, Michael Kroner, bei dem Treffen mein Amt als Vorsitzender und Redakteur des „Weihnachtsboten“ an Jüngere abgeben möchte. Wer für das Amt des Vorsitzenden, für Mitgliedschaft im Vorstand und als Redakteur des „Weihnachtsboten“ kandidiert, möge sich bei mir, Michael Kroner, schriftlich bis Ende Februar melden. Aus der Kandidatenliste werden wir die neuen Amtsträger wählen.

Nachrichten

Da unsere finanziellen Ausgaben wachsen, hat der Vorstand beschlossen ab 2013 den Mitgliedsbeitrag auf 7 Euro pro Person und Jahr zu erhöhen. Unser Konto weist am 10.11.2012 eine Summe von 2650 Euro auf.

Von unserem Weißkircher Heimatbuch gibt es noch einige Restexemplare. Es wird für unsere Nachkommen bald die einzige Informationsquelle über unsere Heimatgemeinde sein. Wir bieten das Buch zu einem stark reduzierten Preis an: 15 Euro pro Exemplar, plus 6 Euro Postgebühren, falls das Buch nicht abgeholt wird.

Unsere Tanzgruppe hat auch in diesem Jahr einen gemeinsamen Wochenendausflug unternommen. Schön, dass sie immer wieder solche erholsame und gemeinschaftsstärkende Unternehmen organisiert.

Todesfälle. Im Jahr 2012 haben uns für immer verlassen: Karl Wellmann, Michael Schmidt und Hans Repser. Den Angehörigen unser mitfühlendes Beileid.

Sind die Siebenbürger Sachsen die Nachkommen der von einem Rattenfänger aus Hameln entführten Kinder?

Die Rattenfängersage erzählt folgendes:

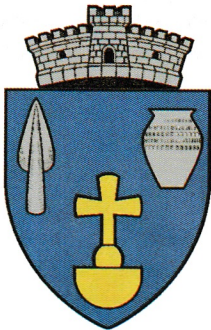
Die Stadt Hameln wurde im Mittelalter von Ratten geplagt. Da erschien eines Tages im Jahre 1284 ein Mann, der versprach für einen bestimmten Lohn, die Stadt von den Ratten zu befreien. Die Bürger wurden mit ihm einig. Der Rattenfänger zog darauf ein Pfeifchen heraus und ging pfeifend durch die Gassen. Aus allen Häusern strömten die Ratten und folgten ihm. Er zog zum Stadttor hinaus, stieg in die Weser, die Ratten ihm nach und ertranken alle. Die Bürger verweigerten ihm den versprochenen Lohn. Verärgert darüber erschien er am nächsten Tag wieder, zog wieder pfeifend durch die Straßen. Diesmal folgten ihm alle Knaben und Mädchen. Er verließ mit den Kindern die Stadt, führte sie in einen Berg, wo er mit ihnen verschwand. Dies hatte ein Kindermädchen gesehen, welches mit einem Kind auf dem Arm nachgezogen war, danach umkehrte und die Nachricht in die Stadt brachte. Die Eltern liefen haufenweise vor alle Tore und suchten mit betrübtem Herzen ihre Kinder; die Mütter erhoben ein jämmerliches Schreien und Weinen. Die Kinder fand man jedoch nicht. Später tauchte in der Erzählung über die Entführung der Kinder der Zusatz auf, die Kinder wären in eine Höhle geführt und in Siebenbürgen wieder herausgeführt worden. Die Brüder Grimm haben die Sage mit diesem Zusatz über das Erscheinen der Kinder in Siebenbürgen in ihre Sagensammlung aufgenommen und nach ihnen Friedrich Müller in seine Sammlung „Siebenbürgische Sagen“ (1857). In der siebenbürgischen Version wird die Amlascher Höhle als der Ort angegeben, wo der Rattenfänger mit den Kindern aus der Erde heraus gekommen ist. Von diesen Kindern sollen die Sachsen abstammen.

Im Mittelalter wurden in einigen Schriften die Siebenbürger Sachsen tatsächlich als die Nachkommen der aus Hameln entführten Kinder bezeichnet. Die sächsischen Chronisten waren empört, dass man über ihr Volk solchen Unsinn verbreite. Trotz allem lebt die Sage fort und gehört zu den bekanntesten deutschen Sagen. Was ist davon zu halten?

Jede Sage enthält einen wahren Kern. Um 1284 müssen aus Hameln viele Menschen ausgewandert sein. Heute sind sich die Wissenschaftler darüber einig, dass die mittelalterliche deutsche Kolonisation vom 12. bis 14. Jahrhundert in die Länder Ost- und Südosteuropas in verklärter Form in der Rattenfänger-Sage Niederschlag gefunden hat, wobei man unter „Kinder“ nicht Kinder im eigentlichen Sinne des Wortes, sondern Stadtkinder schlechthin versteht. Der „Rattenfänger“ wiederum kann als Kolonistenwerber angesehen werden. Die Siebenbürger Sachsen sind jedoch nicht aus dem Nordwesten Deutschlands, wo Hameln liegt, ausgewandert.

Weißkircher Gemeindewappen

Weißkirch besitzt seit 2011 das hier abgebildete, von der Regierung offiziell genehmigte Gemeindewappen.



Beschreibung: In einem blauen Schild befindet sich ein goldenes Kreuz auf einer halbkreisförmigen Basis. Links davon eine silberne Lanzen spitze und rechts ein silbernes Gefäß. Auf dem Schild ruht eine Mauerkrone mit Turm und Zinnen.

Das Kreuz und sein Unterbau symbolisieren die im Jahre 1231 erstmals erwähnte Ortschaft „Alba Ecclesia“ (= Weiße Kirche) sowie das traditionelle Handwerk. Die Lanzen spitze weist auf die berühmten Schlachten hin, die auf dem Gebiet von Weißkirch stattgefunden haben, das Gefäß auf berühmte archäologische Funde des Gebietes. Die Mauerkrone mit Turm bedeutet, dass die Ortschaft den Rang einer Gemeinde hat.